

*Keiner täusche sich selbst. Wenn einer unter euch meint, er sei weise in dieser Welt, dann werde er töricht, um weise zu werden. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott. In der Schrift steht nämlich: Er fängt die Weisen in ihrer eigenen List. Und an einer anderen Stelle: Der Herr kennt die Gedanken der Weisen; er weiß, sie sind nichtig. Daher soll sich niemand eines Menschen rühmen. Denn alles gehört euch; Paulus, Apolos, Kephas, Welt, Leben, Tod, Gegenwart und Zukunft: alles gehört euch; ihr aber gehört Christus und Christus gehört Gott.*

*Erster Korintherbrief 3, 18–23 (Einheitsübersetzung)*

In der jungen Gemeinde Korinth haben sich Cliques gebildet. Jede Clique bekennt sich zu dem Anführer, der sie getauft hat. Und nun streiten sie um die „Wahrheit“, wer in welchem Punkt, mit welcher Formulierung recht hat.

Das alles ist uns auch heute nicht fremd. Auch wir fühlen uns bestimmten Gruppen, die genauso denken wie wir, zugehörig; auch wir streiten um den richtigen Weg in der Kirche. Damit aber geraten wir, so macht Paulus deutlich, in die Falle der „Weisheit dieser Welt“.

Die christliche Gemeinde gründet einzig und allein auf dem Kreuz Christi, der Torheit schlechthin. Es kommt nicht auf überzeugende Argumente, auf saubere dogmatische Begründungen, auf kluge kirchenpolitische Überlegungen an, sondern auf die aberwitzige Überzeugung, dass Gott die Schwachen und Verlorenen durch Jesus, der am Kreuz gescheitert ist, rettet. Und das war für die Juden nur ärgerlich, für die Griechen schlichtweg dumm.

Daraus leitet Paulus noch mehr ab: Es geht nicht darum, wem man folgt. Die Anführer, Bischöfe und Theologen, sind für uns da, nicht umgekehrt.

Für uns ist nur wichtig, dass wir den Weg Jesu mitgehen, und seien es auch nur ein paar Schritte.